



Universitätsbibliothek Paderborn

Sermones Breves Super Omnes Dies Festos Per Annum

Oder Kurtze Red-Verfassungen Auff alle Feyer-Täge der Heiligen Gottes/
wie auch Kirchweyh-Predigten deß gantzen Jahrs/ Welche also
eingrichtet/ daß manchesmahl Zehen unterschiedliche Predigten/ auff
einen Feyertag zu gebrauchen

Troyer, Fortunat

Würtzburg, 1691

Achte Red/ Am Fest der Reinigung U. L. Frauen. Thema. Tulerunt Jesum in
Jerusalem, ut sisterent eum Domino. Luc. 2. Sie haben Jesum in Jerusalem
gebracht/ daß sie ihn dem Herrn darstellten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-54801](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-54801)



Am Fest der Reinigung U. L. Frauen:

T H E M A.

Tulerunt Jesum in Jerusalem, ut sifterent eum Domino. Luc. 2.

Sie haben Jesum in Jerusalem gebracht/ daß sie ihn dem Herrn darstellten.

Prov. 30. **S** Er allerweisseste König Salomon/bekennet in seiner menschlichen Natur/ daß drey Ding ihm schwer vorkommen/ das vierde aber kan er nit wissen noch ergünden: nehmlich zu wissen und zu erforschen den Weg eines Adlers im Himmel oder Lüfften/den Weg einer Schlang auff der Erden/ und den Weg eines Schiffs auff dem Meer: wie auch den Weg eines Menschen in der Jugend ic. kan er nicht wissen.

Mercks. Wann dem Salomon diese drey Ding also schwer zu wissen fallen/das vierde aber unmöglich/wird ja viel mehr schwer/ so gar unmöglich seyn / den menschlichen Verstand zu erforschen/wie Gott / der da ist von Ewigkeit / Mensch worden/ da da keinen Anfang noch Ende hat/er auch selbst der Anfang und End ist/wie er sagt/ Ego sum principium & finis. Ich bin der Anfang und das End: Zu betrachten wie doch möglich/daß ein Creatur habe können empfangenden Erschaffer-habe können seyn ein Mutter ohne Verlust ihrer Jungfräulichen Keinigkeit: zugleich seyn eine Mutter und auch eine Jungfran.

Jerem. 35. Solche Unmöglichkeit hat sich verwundert der Prophet Jeremias / mit Vermelden: Novum creavit Deus, femina circumdabit virum. Gott hat etwas neues erschaffen/ein Weib wird umgeben einen Mann.

Wie dann auch die N. Kirche überschattet von dem H. Geist / sagt: Admirabile mysterium, admirantur natura, Deus homo factus est, id quod fuit ab aeterno permansit: & quod non erat assumpsit in tempore. Wunderbarliche Geheimnuß / die Naturen verwundern und entsetzen sich / Gott ist Mensch worden/daß jenige was Gott war / ist verblieben: und was er nicht ware/ hat er in der Zeit an sich genommen.

Eine Jungfrau hat gebohren ihren Erschaffer / mit behalten ihrer Jungferschaft/ohne Verletzung/dann Gott ist emgangen/ohne Eröffnung des Jungfräulichen Schloß/wird ist gebohren oder aufgangen ohne Eröffnung desselben.

Wahrhafft

Warhaftig ein sonderbare Jungfrau ist Maria/und noch mehr verwunderliche Mutter: von dieser hat geredet in seinem erheben Geist Salomon: Multæ Prox. 27.
filia, congregaverunt divitias, tu supergressa es univerfas. Viel Töchter haben ihre Schätze und Reichthum zusammen getragen / du hast aber alle übertruffen.

Eine Tochter Gottes ware die H. Jungfrau Agnes / welche in dem 13. Jahr ihres Alters ihre Jungfräuliche Keimigkeit / Christo ihrem Gespons hat verlobt. Eine Tochter Gottes ware Cecilia/wie auch die Jungfrau Catharina/Agatha/Lucia / Barbara und mehr andere/ so ihren Jungfräulichen Stand ohne Mackel erhalten haben: keine aber auß allen ware eine fruchtbare Mutter / und unbesteckte Jungfrau.

Du/D Maria übertriffst alle/weil keine jemahlen der gleichen gesehen: wirst auch keine jemahlen in erfolg haben.

Ein sonderbare Jungfrau ist Maria/dann sie ist grösser als alle Jungfrauen und Matronen in der Natur / grösser als alle andere in der Gnad / dann sie voller Gnaden / sie ist grösser in der Glory / dann sie ist erhöhet über alle Ehr der Engeln. Cant. 4.

Maria aber hat gewußt daß das menschliche Geschlecht / wegen der Erbsünd / mehr zu dem Bösen als Guten geneigt: Dahero zum öfftern von dem Weg der Gerechtigkeit abweicht / hat sie sich anheut in dem Tempel/als eine Mutter und Patronin aufgescheyert/und sagte. Manus meæ, distillaverunt myrrham. Meine Hände haben Myrrhon von sich geben. Cant. 5.

Durch die Myrrhen verstehen die Lehrer: Christum den einigen Sohn Gottes/welcher durch sein bitter Leiden und Sterben uns erlöset hat.

Die glückselige Myrrhen/welche anheut ist distillirt worden durch Mariam/und ein verwunderliche wider den allgemeinen Lauff der Natur von sich gegeben hat / Lieblichkeit und Süsse.

Billich sagt der H. Apostel Johannes: Maria dilexit mundum, ut Filium suum, & ab æterno Patris unigenitum daret, non ut judicet mundum vitiosum, sed ut mundus per ipsum salvetur. Maria hat die Welt also geliebt/daß sie ihren eingebornen Sohn / der von Ewigkeit seines Vatters / gabe: nit daß er die böshaffrige Welt richte und straffe / sondern daß dieselbige durch ihn selig werde. Joh. 3.

Über diesen Text redet der H. Chrysostomus: Voxilla (sic dilexit mundum) immensam amoris significat vehementiam: magna enim inter hæc differentia est, & minimè conferenda: qui enim immortalis est, & nullo fine comprehenditur, homines, ex terra & cinere factos, & innumeris peccatis obnoxios, ac male de se meritos, & ingratos dilexit, hodie presentatur nobis à Maria in templo. Das Wort (also hat sie geliebt die Welt) bedeutet die größte und

mächtige Lieb: dann es ist ein grosser Unterschied / und kan mit andern Lieben keineswegs verglichen werden: dann der unsterblich ist / und kein Ende hat / hat die Menschen / welche auß Staub und Aschen gemacht seyn / auch mit grossen Sünden Beladene und Undanckbare geliebt / und anheut im Tempel von Maria auffgeopffert.

Merks. Beschleust auch dieser Lehrer: kein Mensch / oder Vatter hat jemahlen für seinen Sohn / Bruder oder Freund so grosse Liebe gehabt / als für die Sünder und undanckbare Menschen die Mutter Gottes gehabt hat / ungeacht die Menschen ihren Sohn also verspottet / und die Ursach seines Todts waren.

Merks. Wir werden niemahlen lesen / daß ein sterblicher und irdischer Vatter seinen einigen Sohn habe geschlachtet und geopffert / für seinen Freund / oder auß seinem Geschlecht ic. gleich wie Maria noch täglich für uns auffopffert.

Merks. Entsetzlich ware zu sehen die That Moabitidis und dero Lieb / von welchem die Echrift meldet: Cum vidisset Rex Moab, prevaluisse hostem suum, arripiens filium primogenitum, qui regnaturus erat pro eo; obtulit holocaustum super murum. Da der König Noab gesehen / daß sein Feind überhand / und zu mächtig ware: nahm er seinen erstgebohrnen Sohn / welcher nach ihm regieren solte / schlachtete denselben auff der Stadtmur / und opfferte ihn zu Abwendung der Feindlichen Macht.

Was wolten wir können reden von der unendlichen Lieb / welche auch anheut uns erwiesen hat die gloriwürdigste Jungfrau und Mutter Gottes Maria / welche ihren Sohn / gleichsam schon zum Opfer / dem himmlischen Vatter auffgeopffert hat für uns Menschen / dessen gerechten Zorn wider uns / als seine Feinde zu verüben ic.

Merks. Willig war die Jungfräuliche Mutter Maria / ihren Sohn für ein Pfand darzugeben / zu unserer Erlösung und freyen Stand des ganzen menschlichen Geschlechtes; nicht daß sie sich anbey erhalten wolte / sondern uns zu der ewigen Gloria bringen.

Ja sage ich / sie hat frey und ungezwungen / auß pur lauter Lieb und mütterlichen Sorgfältigkeit gegen uns / auch ihres eingebohrnen Sohns nit verschonet / selbigen zu opffern. Manus ejus distillaverunt myrham. Ihre Hände haben dargeben die Meynen des bittern Leidens / schmerzlichen Todts des Creuses ic.

Merks. Grosses Lob hatte erlangt der Jephthe / da er zu Lieb seines Vatterlands / seine geliebte leibliche Tochter / noch in ihrer blühenden Jugend / hat geschlachtet: entsetzlich ware anzusehen / daß er seine väterliche Hände also hat waschen wollen in dem Blut seiner Tochter / wo ist doch hinkommen das väterliche Gemüch und Herz? hat solches die Willig und Gerechtigkeit erfordert? ist nit die Natur ganz zu wider gewesen / und die grausame väterliche Hände eingehalten? aber die Lieb gegen dem Vatterland hat Jephthe gezwungen ic.

Eben das Mitleiden Maria gegen dem verlohrenen Schwäfflein / gegen dem Mensch-
menschlichen Geschlecht / ware so groß und häfftig / daß sie ihres Sohns nit verschö-
ner hat / sondern für uns sündige Menschen dargeben. Rom. 8.

Sie ist dem himmlischen Vatter nach gefolget / der auch seinen Sohn gleich in
der Gottheit zu einem Dpffer dargebohen hat.

Der H. Bonaventura vergleicht das heutige Dpffer mit dem Göttlichen / und
sagt. Deus posuit animam suam pro hominibus : Maria quoque posuit Fili-
um suum, pro ipsis peccatoribus. Gott hat seine Seel gesetzt für die Men-
schen : Maria aber hat ihren Sohn für die Sünder gesetzt. Merck.

Der berühmte Nauren Beschreiber Plinius, bringt etwas verwunderliches
hervor / und meldet / daß das Meerwasser / so für sich selbst gefalzen und bitter / noch
zu trincken ist ; wann es aber in ein reines Jungfrauen War behalten wird / verlie-
ret es die Bitterkeit / und wird ganz süß und lieblich zu trincken. Also ist Gott ganz
eröffnet wider die grossen Sünden und Ungerechtigkeiten der undanebahren Men-
schen : wie er dann auch beschlossen / die Welt mit der andern Sündfluth zu straffen :
da er aber in dem Jungfräulichen Leib und reinestes War gelegt worden / sich also
hat verändert / daß aller Zorn und Verbitterung ist verwechselt worden in die un-
endliche Barmherzigkeit und Güte. Merck.

Wie Gott selbst bekennet hat durch den Propheten : Nolo mortem
peccatoris sed ut magis convertatur & vivat. Ich will nit den Todt oder Un-
tergang des Sünders / sondern vielmehr daß er sich bekehre und lebe. Ezech. 18.

Ob zwar vorzeiten der Prophet Dseas gesagt. Pereat Samaria, quoniam
ad amaritudinem concitavit Deum. Samaria gehe zu Grund / dann sie hat
Gott zum Zorn bewegt. Dse. 14.

Samaria wird verdolmetst. Adamas, das ist ein Demant.

Jetzt aber ist diese Salt Bitterkeit durch das neue War / nemlich den keuschen
Leib der Jungfrauen / in die verlangte Süßigkeit verkehrt worden : die Schärffe der
Gerechtigkeit in die Milde / die Schuld in die Guld / die Ungnad in die Gnad / die
verdiente Straff in die Sanfftmuth verwechselt. Merck.

Ebra (wie es Barablus ansetzet) sagt. Mulier portentum pariet, & in
dulces aquas salæ mutabuntur. Ein Weib wird ein Wunder gebähren / und
die bittern Wasser werden süß werden. Esb. 4.

Manus distillaverunt myrrham, & digiti ejus pleni sunt myrrhâ probatissi-
mâ. Die Hand der Jungfräulichen Mutter Maria / hat anheut Myr-
rhen gebracht / und ihre Finger seynd voll der besten Myrrhen. Cant. 8.

Nach dem Lauff der Natur / kommen die Kinder gemeiniglich den Sitten und
Neigung der Mutter nach : wie Galenus und Hippocrates bekennen : Merck.

NR.
Merks. Dieses haben wir genugsam in täglicher Erfahrung: die Kinder so mit Schaaßmilch erhalten / werden allezeit mild und sanftmütig in ihrer Natur und Gebärden seyn / so aber mit Geismitch / als welche etwas mehr grob ist und melancholisch / werden melancholisch und eines harten ingenii.

Merks. Es schreibt Plutarchus, daß Romulus und Remus, beyde leibliche Brüder / und Urheber der Stadt Rom ic. seyen wilde und tobende Menschen gewesen / weil selbige von einer Wölffin ernähret und gesäugert worden.

Der König Agis war also geschw. ind im Lauffen / daß kein Mensch demselbigen kaum können nach kommen / weil er von Hirschmilch ist gespeist worden.

Der Kaiser Caligula, war ein grosser Tyrann / und Menschen Bluts begierig / weil er mit Milch und Blut vermischt / getränkert worden.

Distoria. Zween Söhne Zwilling von einer Gräfin in Frankreich geböhren / zur Zeit Caroli VIII. Königs in Frankreich / waren an dero Königlichen Hof in großem Ansehen: deren Sitten und Naturen ganz ungleich: einer war eines klugen Verstands / vernünftig ic. der andere grob von Sitten / harten ingenii: in Begleitung Königlicher Macht / stiege der eine allezeit vom Pferd / in Schung (sal. hon.) einer Mistlacken / welche sich darein wie eine Sau; wann er befragt wurde / gab er zur Antwort / er hätte keine grössere Freud noch Wollust / als im Unflath und Mistlacken; Dessen man sich verachtschlagte mit den Aerzten und Medicis: nach langem Nachsinnen sagten sie / es möchte von einer Säugam herkommen / und weil solche noch im Leben: ware sie in Verhaft genommen / endlich in der Tortur bekennet / sie habe damahlen einen Saggei lieb gehabt / zu mehrer Wollust ihres Fleisches / habe sie das Gräßliche Kind an einer Sau (sal. hon.) saugen lassen. Darauf erkannt worden die Anmuthung dieses Grafens ic.

Merks. Dieses sollen alle gebehrende Mütter wol zu Gemüch nehmen / wann es anders die Natur zulasset / ihre Kinder keiner andern Säugam zu vertrauen ic.

In Christo dem Herrn seynd 2. Naturen und Gebürren: eine als die Göttliche / ist von Ewigkeit / ohne Anfang und End: die andere ist in der Zeit / als die menschliche / und hat ihren Anfang genommen in dem Jungfräulichen Leib Maria. Jenige ware unendlich / her vonden himmlischen Vater: diese auß der Mutter / in der Zeit. Jenige ist angedeutet worden durch den Propheten David:
Ps. 109. Ex utero, ante Luciferum genui te: Ich hab dich geböhren auß meiner Gottheit / vor Auffgang der Sonnen / das ist von Ewigkeit ic.

Die andere Natur / als die menschliche / ist angefündet worden: **Ecce virgo concipiet.** Siehe eine Jungfrau wird gebähren.

Diejenige / als die Göttliche / wird erhalten durch die Gerechtigkeit: **Et nutriti vultu cum tuâ Iustitiâ.** Und du hast ihn ernähret durch deine Gerechtigkeit.

Darum

Darumb ist nicht zu verwundern/daß Gott in alten Zeiten/so scharff in Straf-
fen/weilen er genossen hat die Milch der Gerechtigkeit/dessen Natur hat angenom-
men und also von der Synagog hat gesauget.

Merks.

Die menschliche Natur aber in Christo ist gesaugt und gespeist worden von der
Jungfräulichen Milch Maria / nehmlich hat genossen die Sanfftmuth und
Barmherzigkeit/und worden ist mild und gütig.

Dahero sagt der fromme Job. Ab infantia mea, mecum crevit miseratio, &
de utero matris meae egressa est mecum. Von Jugend auff ist mit mir gewach-
sen die Barmherzigkeit/und ist mit mir von dem Leib meiner Mutter auß-
gegangen.

Job. 3.

Als wolte Gott sagen / ob zwar vergangenen Zeiten Gott / nach der Strenge
gestrafft habe/ dieweilen ich die Nahrung von der Gerechtigkeit gehabt / und also
die Göttliche Natur dahin geeigner/auff die Sünd alsobalden erfolgt ist die Straff.

Nachdem ich aber die menschliche Natur mit meiner Göttlichen also eng ver-
mischer/auff der Jungfräulichen Mutter geboren/ und auch solche von Ewigkeit als
eine Mutter der Barmherzigkeit verordnet / und ich von derselben die Milch ge-
truncken: obich schon an jeso zu mehrmahlen werde verleset/thue ich mich wehren/
von denen sündigen Menschen gebunden / thue mich nicht entblösen/ mit
Schmah und Spott verhönet / thue mich nicht beklagen/ mit Ruren und Ruch en
geschmieret/mit Dörnern gekrönet/das Creuz tragend ic. bin ich nicht ungeduldig/
gekreuziget thue mich gegen meinen Peiniger nicht rechnen: Ja so gar für die Je-
nige / so mich haben geödet/thue meinem himmlischen Väter bitten / ihnen ver-
zeihe/und so gar mit ihle das ewige Leben/und allen Bussfertigen verzeihe/ ic.

Merks.

Dahero sagt/Richardus à S. Vict. Carnalia, ô Maria, in te suxit ubera, ut
per te nobis fluere spiritalia: in te coneravit lac divinae misericordiae, & ex te
profluxit nobis: ipsa prius repleta es, & ex te nobis descendit hæc abundantia,
O Maria/der Sohn Gottes/hat in deinen leiblichen Brüsten gesaugt/und
durch dich fließen machen die Geistliche Brust: in dir ist zusammen geflossen/
die Milch der Göttlichen Barmherzigkeit / auß dir ist herkommen/und
herab gestossen dieser Ueberfluß der Gnaden.

Merks.

O große Krafft und allmägende Stärke! Maria / welche also gütig/ mild
und barmherzig gemacht hat Gott selber:

Also bekennet Maria selber: Fasciculus myrrhae dilectus meus, inter ubera
mea commorabitur. Mein geliebster ist ein Püschlein Myrrhen/wohnet
zwischen meinen Brüsten.

Can 3.

Solches leget auß der heilige Väter Justin. Mein Geliebster war in dem al-
ten Testament/gleich einem Püschel Myrrhen/ wegen seines Eysers und
bittern Straffen/so er erzeugt hat denen damahligen Sündern: als aber
der Geliebste/ in meinem Leib Mensch worden / erhalten und ernährt
durch meine Milch ist er ganz mild/lieblich und sanfftmütig.

Es

Es schreiben die Nattekündiger das das Einhorn/ ein grausames und wildes Thier/ in der Schooß einer Jungfrauen ganz sanfft und heimlich werde.

Mercks. Fürwar/ der himmlische Einhorn/ so einig in seiner Gottheit/ zweyfaltig auch in Personen ist in der Schooß der unb. flecken Jungfrau Maria/ ganz mild/ sanfft/ mütig und gütig worden.

Wann wir wollen weiter mit unsern Discurs und Beobachtung gehen/ werden wir finden/ das uns Maria verwunderlich beschütze/ überschattet/ und sich umb uns Sünder annhme: wie sie bekennet durch den weisen Syrach. Quasi platanus exaltata sum in Libano. Ich bin erhöhet worden/ gleich wie ein Palmbaum.

Von diesem Baum schreibt Plinius, das er seine Aest außbreite/ gleich eines Schilds. Durch das Wasser/ wobey dieser Baum wächst/ werden verstanden die Menschen/ nach dem Verstand der H. Schrift. Aquæ multæ sunt populi. Die viel Wasser seynd die Menschen.

Gleichwie das Wasser in sich selbst kalt ist/ also seynd die sündige Menschen kalt in der Lieb Gottes/ und Cyffer in Geistlichen. Richardus à S. Laur. sagt. Bene instar platani Maria, &c. Maria ist gar wohl den Palmbaum zu vergleichen/ dann sie bewahret unter ihren Schatten/ mit ihrer Fürbit/ als starcken Schild/ den g. rechten Zorn Gottes zurück ziehet.

*In cap. 32.
Genel.*

Derjenige kommt zwischen den Jacob und ringenden Engel in welchem sich der Engel überwinden bekennet (sagt Oleaster) bedeutet Christum/ und die beschaffte menschliche Natur. Quod magni testamenti angelum victum se esse, ascendente aurora, confitetur, nihil aliud est, nisi quod Mariæ aspectu, Christus infirmum se se ostendat, & peccatori dicat. Dimitte me, jam enim ascendit aurora. Das der Engel des grossen Testaments sich überwinden bekennet/ ist nichts anders/ als sich Christus in Auffsteigung der Morgenröth/ nehmlich Maria/ schwach erzeiget/ und zum Sünder saget/ lasse mich / dann diese Morgenröth ist herfür kommen.

Siehe/ was für eine Krafft und Macht ist Maria/ so billich hat sagen können/ meine Hände haben Myrrhen geflossen.

Mercks.

Lasset uns hingehen/ und von denen Jungfräulichen Händen Maria empfangen ihre Göttliche Frucht Jesum/ welchen sie anheut in dem Tempel gebracht/ einer jeden frommen Seel darbietet; damit wir hie/ in unserm Widerwertigkeit ihn genießsen/ und für eine Weg Zählung/ in unserm Abschied/ durch ihn geführt werden zu dem ewigen Leben.



Neundte